

**KONZEPTE FÜR HESSEN:  
MIT GRÜN GEHT'S BESSER**



**REFORM DER  
LEHRERBILDUNG**

[www.gruene-fraktion-hessen.de](http://www.gruene-fraktion-hessen.de)

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**  
LANDTAGSFRAKTION HESSEN



**KONZEPTE FÜR HESSEN:  
MIT GRÜN GEHT'S BESSER**

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

LANDTAGSFRAKTION HESSEN



Hessen braucht neue Antworten auf die wichtigen gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit. Die Grünen wollen Alternativen zur schwarz-gelben Politik aufzeigen und Antworten geben: mit innovativen, manchmal auch provokanten und für die Gesellschaft relevanten Konzepten.

Mit neuen Konzepten bekräftigen wir unseren selbstbewussten Anspruch, die ökologische, soziale und progressive Kraft der Linken Mitte zu werden. Es ist Zeit für grüne Konzepte, um Hessen fit für die Zukunft zu machen.



Unsere Maxime lautet deshalb: **Konzepte für Hessen – Mit Grün geht's besser!**

*Frank Althoff*

Fraktionsvorsitzender

**[www.gruene-fraktion-hessen.de](http://www.gruene-fraktion-hessen.de)**

**Beschluss vom 19.01.2010**

## **Für eine umfassende Reform der Lehrerbildung in Hessen Ein Eckpunkte- und Diskussionspapier von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag**

---

Die Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten deutlich verändert. Neben der Wissensvermittlung hat der Bereich der Erziehung und der Vermittlung von Sozialkompetenzen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Schülerinnen und Schüler bringen in stärkerem Maße als früher außerschulische Probleme mit in den Unterricht, die von der Schule bearbeitet werden müssen, um manchmal überhaupt erst die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Wissensvermittlung zu schaffen. Auf den Umgang mit Heterogenität, mit der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, bereitet die Lehrerausbildung bislang zu wenig vor. Die Stärken und Schwächen eines Schülers diagnostizieren, bearbeiten und ihn somit individuell fördern zu können muss jedoch einen Schwerpunkt in der Vorbereitung auf den Schuldienst bilden.

Das verfügbare Wissen ist weiter gewachsen und macht eine stärkere Konzentration auf methoden- und kompetenzorientiertes Lernen dringender denn je. Auch das Wissen darüber, wie wir lernen, hat sich beispielsweise durch die Erkenntnisse der Hirnforschung deutlich verändert und muss stärker Niederschlag in der Lehreraus- und Fortbildung finden.

Auch die Organisation des Schullebens stellt heute deutlich andere Anforderungen als noch vor einigen Jahren. Immer stärker ganztägig arbeitende Schulen erfordern ein anderes Schulkonzept als die klassische Halbtagschule. Eltern erwarten zu recht verstärkt, dass es eine echte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen ihnen und der Schule gibt. Schülerinnen und Schüler können und sollen Demokratie und Partizipation nicht nur im Unterricht lernen, sondern auch stärker an der Schule erfahren können.

Geblichen ist auch nach der letzten Reform der Lehrerbildung die große Kluft zwischen der Theorie vor allem in der universitären Ausbildung und der Praxis an den Schulen. Viele angehende Lehrerinnen und Lehrer beklagen weiterhin, dass sie in ihrer Ausbildung zu wenig auf die tatsächlichen Anforderungen des Schulalltags vorbereitet werden. Hier ist eine stärkere Verzahnung zwischen Wissenschaft und schulischer Praxis notwendig.

In der Lehrerbildung wurde in den letzten Jahren bereits viel reformiert. Dass dennoch weiterer Handlungsbedarf besteht, ist aber nicht zu übersehen. Wir möchten die Kräfte der Beteiligten nicht mit ständig neuen Reformen in der Lehrerbildung binden. Daher konzentrieren wir uns bei unseren Reformvorschlägen auf die Probleme, bei denen der drängendste Handlungsbedarf besteht. Wir wollen dabei, dass sich alle an der Lehrerbildung Beteiligten kontinuierlich über die Fortentwicklung der Lehrinhalte, -methoden und -medien, die Qualitätssicherung der Mentorinnen und Mentoren und über aktuelle Diskussion und neueste Ergebnisse der Bildungsforschung austauschen.

## Reform der zweiten Phase – schnelle Änderungen notwendig

Im Mittelpunkt der Debatte um die Lehrerausbildung steht zurzeit die zweite Phase, also die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst. Hier sind die Fehler der letzten Gesetzesänderung am offensichtlichsten und besteht der dringendste Handlungsbedarf. Deshalb halten wir GRÜNE als Sofortmaßnahme schon seit langem folgende Änderungen an der zweiten Phase für erforderlich:

- Verringerung der Zahl der Ausbildungsmodule
- Überprüfung und Synchronisierung der Inhalte der Ausbildungsmodule
- Verringerung der Arbeitsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst (LiV) und der Ausbilderinnen und Ausbilder
- Kontinuierliche Begleitung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer
- Aufwertung der Arbeit der Mentorinnen und Mentoren sowie Ausweitung der Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote für diese anspruchsvolle Aufgabe
- Stärkere Berücksichtigung der Bewertung der Ausbildungsschule
- Wiedereinführung einer von den LiV benannten Vertrauensperson, die an den Prüfungen teilnimmt

Dieser Punkte müssen möglichst schnell durch eine entsprechende Änderung des Gesetzes, der Verordnung und der Arbeitsbedingungen umgesetzt werden.

## GRÜNE Eckpunkte für eine umfassende Reform der Lehrerbildung in Hessen

Aber auch die Lehrerausbildung insgesamt – 1. und 2. Phase und vor allem die Verzahnung von praktischen und theoretischen Teilen der Ausbildung – gehört auf den Prüfstand.

Wir GRÜNE legen hiermit unsere Vorschläge für eine umfassende Reform der Lehrerbildung vor. Eine solche umfangreiche Änderung wird nicht von heute auf morgen greifen können, sie bedarf zuvor einer intensiven Diskussion. Wir verstehen unsere Eckpunkte als Anstoß hierfür.

1. Wir wollen das Amt für Lehrerbildung (AfL) und die Studienseminare als die Garanten für eine an der Praxis des Lehrerberufs orientierte Ausbildung erhalten und stärken. Wir schätzen die akademische Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an unseren Universitäten hoch und wollen sie weiterentwickeln. In der Kombination der Arbeit der Universitäten und den Leistungen des Amts für Lehrerbildung und seiner Studienseminare liegt eine entscheidende Qualität der Lehrerausbildung.
2. Die Vernetzung zwischen der eher theoretisch-wissenschaftlichen Ausbildung an den Universitäten und der eher praxis- und berufsorientierten Ausbildung an den Studienseminaren halten wir jedoch für stark verbesserungsfähig. Daher schlagen wir vor, beide Teile der Ausbildung nicht nacheinander zu absolvieren, sondern miteinander zu verzahnen. Konkret bedeutet das:
  - Nach zwei Semestern an der Universität folgt ein Praxissemester in Verantwortung der Studienseminare. Für das erfolgreiche Absolvieren dieses Praxissemesters vergibt die Universität einen Schein. Bei nicht erfolgreicher Teilnahme kann das Praxissemester bis zum Ende des Grundstudiums nochmals wiederholt werden. Ohne diesen Schein kann das Hauptstudium nicht aufgenommen werden.
  - Das 2. Semester des Hauptstudiums wird ebenfalls als Praxissemester in Verantwortung der Studienseminare ausgestaltet.
  - Nach Abschluss des Hauptstudiums folgt ein 12-monatiges Referendariat in Verantwortung der Studienseminare.
  - Die Bewertung des Praxissemesters soll in Kooperation des Amts für Lehrerbildung und der Universität erfolgen ( z.B. in den Leistungsschein geht die Bewertung der

praktischen Leistung des Gutachters des AFL ein sowie der Bewertung der Selbstreflexion des Studierenden in Form eines Berichts über das absolvierte Praxissemester)

Der Grundgedanke dieses Modells orientiert sich also an der Idee, einen Teil des Referendariats, das bislang 24 Monate dauert und im Anschluss an das Studium stattfindet, bereits in die Phase des Studiums zu integrieren. So fände eine bessere Verzahnung zwischen praktischen Erfahrungen und der notwendigen theoretischen Reflexion statt. Durch die Einführung eines erfolgreich zu absolvierenden Praxissemesters relativ am Anfang des Studiums merken die angehenden Lehrerinnen und Lehrer schnell, ob sie den anspruchsvollen Anforderungen des Lehrerberufs überhaupt gerecht werden können. Sollte dies nicht der Fall sein, können sie ihren Berufswunsch noch umsteuern. Wie das bisherige Referendariat werden alle Praxisphasen bezahlt und erfolgen in Zusammenarbeit mit einer Ausbildungsschule auch vor Ort an einer Schule.

3. An den Universitäten werden eigene Fachbereiche für Lehrerbildung gebildet. Sie haben die volle Hoheit der für die Lehrerbildung eingesetzten Finanzmittel. Ihre Hauptaufgabe ist es, endlich die notwendigen und an die spezifischen Bedarfe von Lehrerinnen und Lehrern angepassten Veranstaltungen mit den anderen Fachbereichen der Hochschule zu entwickeln und diese spezifischen Angebote bei den anderen Fachbereichen einzukaufen. Bislang nehmen die anderen Fachbereiche die Gelder für die Ausbildung der Lehramtsstudierenden gern, jedoch oft ohne dass dem eine spezifische Leistung für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer gegenüber steht. Dies wollen wir durch die organisatorische Stärkung der Lehrerbildung an den Universitäten ändern. Lehramtsstudierende können so nicht mehr als Beiwerk zu den Veranstaltungen der einzelnen Fachbereiche behandelt werden, sondern ihren Bedürfnissen kann und muss endlich Rechnung getragen werden. Wir führen damit den mit den Zentren für Lehrerbildung bereits angedachte Ansatz konsequent weiter. Zudem erhoffen wir uns von einer solchen Struktur die dringend notwendige Stärkung der Bildungsforschung.
4. Das Amt für Lehrerbildung bekommt einen wissenschaftlichen Beirat, in dem die Dekane der neu geschaffenen Fachbereiche für Lehrerbildung der hessischen Universitäten sitzen. Im Gegenzug sind Vertreter des AfL Teil der Fachbereiche für Lehrerbildung. So wird auch auf dieser Ebene eine systematische Vernetzung institutionalisiert.
5. Zu einer Verbesserung der Lehrerausbildung gehört aber nicht nur eine bessere Verzahnung von Universitäten und AfL, sondern insbesondere mehr Kommunikation der einzelnen Akteure untereinander, gerade auch mit den Schulen. Eine solche Kommunikation ist leider nicht selbstverständlich. Allerdings gibt es positive Ansätze, wie den Kooperationsrat der Universität Kassel. Solche Ansätze wollen wir stärken und ausbauen. Wir wollen dass sich alle an der Lehrerbildung Beteiligten kontinuierlich über die Fortentwicklung der Lehrinhalte, -methoden und -medien, die Qualitätssicherung der Mentorinnen und Mentoren, aber sicher über aktuelle Diskussion und neueste Ergebnisse der Bildungsforschung austauschen.
6. Die Lehrinhalte und -methoden der ersten und zweiten Phase müssen stärker auf die geänderte schulische Wirklichkeit ausgerichtet werden. Hierzu wird eine Expertenkommission eingesetzt, die die Inhalte überarbeitet. Hierbei ist insbesondere zu berücksichtigen: der sich abzeichnende Wandel von der Halbtagschule hin zur ganztägig arbeitenden Schule, die zunehmenden Anforderungen an Schule im Bereich Erziehung und Vermittlung von Sozialkompetenzen, die Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern in Jahrgangsteams und Fachgruppen anstelle des Einzelkämpfertums, die derzeitige schulformbezogene Ausbildung in der Sekundarstufe 1, Vermittlung von Fördermethoden für schwächere wie auch stärkere Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen.

7. Inhalte gehen vor Studienstruktur. Für eine Verbesserung der Lehrerbildung sind für uns die in den vorangegangenen Punkten erwähnten Inhalte entscheidend, nicht eine Veränderung der Studienstruktur. Diese Inhalte lassen sich sowohl in der bisherigen Struktur des Studiums als auch in einer Bachelor-/Masterstruktur verwirklichen. Eine Umstellung auf die gestuften Studiengänge könnte und müsste dazu genutzt werden, die gewandelten Anforderungen an den Lehrerberuf besser in das Studium zu integrieren. Dazu gehört beispielsweise die notwendige Verzahnung der Elementar- und Primarbildung ebenso wie eine Überprüfung der unterschiedlichen Studiendauer der verschiedenen Lehrämter. Ein sechssemestriger Bachelorstudiengang wäre aus unserer Sicht beispielsweise nicht die Entsprechung für das Grundschullehrerstudium. Bei einer Umstellung auf Bachelor/Master wäre es unerlässlich, die Lehren aus den Problemen der Umsetzung der Bolognaform bei anderen Studiengängen von vornherein zu berücksichtigen und die ursprüngliche Leitlinien der Bolognaform beachtet werden. Dies sind institutionelle Autonomie, akademische Freiheit, Chancengleichheit und demokratische Beteiligung.
8. Neben der besseren Verzahnung von Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung ist eine verpflichtende und strukturierte Lehrerweiterbildung dringend erforderlich. Die derzeitigen unklaren Zuständigkeiten zwischen den staatlichen Schulämtern, dem Amt für Lehrerbildung und dem Institut für Qualitätsentwicklung müssen überwunden werden. Gleichzeitig ist eine stärkere Einbindung der Universitäten sinnvoll. Wir schlagen vor, dass künftig das AfL mit seinen Studienseminaren die Federführung für die Angebote der 3. Phase der Lehrerbildung hat.

### **Ja zu einem breiten Dialog und Konsens – nein zu Schnellschüssen bei der umfassenden Reform**

Auf Grundlage dieser Eckpunkte wollen wir mit allen Akteuren im Bildungswesen über die künftige Struktur der Lehreraus- und weiterbildung sprechen und unsere Ideen weiter ausarbeiten.

Es kann und darf nicht um Schnellschüsse gehen, aber eine grundlegende Überarbeitung der Lehrerausbildung darf auch nicht auf die lange Bank geschoben werden. Das Jahr 2010 sollte zu einer breiten Diskussion genutzt werden, um anschließend zu den notwendigen Entscheidungen kommen zu können.

Im Sinne eines dauerhaft tragfähigen Modells streben wir einen möglichst breiten Konsens zwischen den Akteuren im Bildungswesen und den Fraktionen im Landtag an. Erste Gespräche deuten darauf hin, dass dies über die üblichen Grenzen zwischen Regierungs- und Oppositionsfraktionen hinaus gelingen kann. Wir sind dazu bereit.

# KONZEPTE FÜR HESSEN: MIT GRÜN GEHT'S BESSER

## ZUSTÄNDIGE ABGEORDNETE

### SARAH SORGE



Vizepräsidentin des Hessischen  
Landtages / Sprecherin für  
Wissenschaft und Kultur

Tel.: 0611/350-202  
s.sorge@ltg.hessen.de

### MATHIAS WAGNER



Parlamentarischer  
Geschäftsführer /  
Sprecher für Bildung

Tel.: 0611/350-746  
m.wagner@ltg.hessen.de

## MITARBEITER

### MANUEL STOCK



Referent: Bildung, Wissenschaft,  
Hochschulen, Jugendberufshilfe

Tel.: 0611/350-593  
m.stock@ltg.hessen.de

## KONTAKT

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Fraktion im Hessischen Landtag  
Schlossplatz 1-3  
65183 Wiesbaden

[www.gruene-fraktion-hessen.de](http://www.gruene-fraktion-hessen.de)

